

Inhalt

Vorwort

II

I

*Grundlegende Verschiedenheit der christlichen und der buddhistischen
Anschauung? – Die These des Dalai Lama – Wie erkennt man Gott? – Wie
die Leerheit? – Die drei Buddhakörper und die Trinität Vater, Sohn
und Hl. Geist*

15

II

Die Lehre vom Nichts im Abendland – bei den Griechen und im Mittelalter

23

III

*Die Welt in situativer Perspektive; das Mandala – Menschliches Handeln und
karma – Die Wahrheit vom Leiden – Die fünf Skandhas ...*

28

IV

*... und ihre Vergänglichkeit – Atman, Sein und das Atmen – Zwei Arten
der Leerheit? – Das Ergreifen als vergeblicher Versuch und die
Ent-Täuschung*

32

V

*Die vergängliche Welt, auch im Christentum – Endgültige Vernichtung im
Tod? – Der Sinn einer zürnenden Gottheit und die Liebe*

41

VI

*Wiederholung der Ersten Edlen Wahrheit – Die Weisheit des Wandels und
das Mitgefühl – Nagarjuna und Madhyamika – Die Bedingte Entstehung*

46

VII

Das Argument der Madhyamikas zur Leerheit – Materie als letzte Substanz?

52

VIII

Ähnlichkeit des Madhyamikaarguments mit dem Gottesbeweis des hl. Thomas? – Der Beweis, sein Problem und seine Struktur – Nagarjunas Gegenargument zu einem Schöpfergott – Leerheit ist durch nichts bedingt

55

IX

Wir erleben die Dinge nicht als leer – Dinge sind leer, weil sie Funktionen erfüllen – «Das Unheimliche des Funktionierens», ein Hinweis auf Heidegger

61

X

Der Löwenruf der Leerheit

63

XI

*Das Denken als Quelle – Standpunkt der Nur-Geist-Schule –
Rückerinnerung: Was heißt «Geist» in Europa?*

65

XII

*Bedeutung der Sanskritwörter «vijñāna», «citta» – Ego und reines Bewußtsein –
Die tabula rasa des Aristoteles – raumgleiches Bewußtsein*

71

XIII

*Herkunft des Wortes «Idee» von «vidyā» – Ursprünglich erkennendes
Bewußtsein «jñāna», Denken als Einschränkung des Bewußtseins «vijñāna»
und unterscheidende Weisheit «prajñā» – Worin versteckt sich die
«Buddhanatur» im verblendeten Wesen? – Das Geheimnis des Unterscheidens*

77

XIV

*Erkenntnis eines Wesens oder Unterscheiden als Ursprung? – Wesen als
sich-durchhaltende-Natur – Erlernen eines Wortes als Beispiel für die
Täuschung über den Wesensbegriff – Bewußtsein, Erkennen und Ich nicht
identisch – Der Körper als angeborene Verblendung, als angeborener
Unterschied – Alaya, der Urgrund von Samsara und Nirvana – Meister
Eckharts Hinweis und das relative Nirvana*

86

XV

*Die Lehre des hl. Thomas zur Erkenntheit der Dinge – Erkennen heißt
Teilhabe an anderen Lebewesen und Dingen, Vergleich zur Liebe*

98

XVI

Weshalb glauben wir an einen äußeren Stoff, an Materie? – Substanz als Ego-Täuschung über die Dinge – Sind die Dinge untereinander getrennt? – Sind Gott und Stoff ähnlich? – Nagarjunas Argumente gegen die Atomphilosophie

102

XVII

Vertritt der Buddhismus einen bloßen Nominalismus? – Wiederaufnahme der Frage nach dem Wesen der Dinge und dem Verhältnis zu den Wörtern – Ein Tisch ist, was er nicht ist – Offenheit allen Bezeichnens als Vorschein der Leerheit – Dualität von Name und Form

109

XVIII

Sind «Erleuchtung», «Buddha», «Nirvana» nicht auch bloß Wörter? – Wichtigkeit der Situation, in der Lehren erhalten werden – Abbrechen der Traditionen?

117

XIX

Erkanntheit der Dinge als gemeinsame Position in Buddhismus und Christentum – Nichts, Sünde und Verblendung – Das Ego als Grund-Hindernis – Vajra-Natur – Ist Gott selbst verblendet?

121

XX

Das kreative Weltprinzip – Sein ist Zeit

125

Nachwort

131

Anmerkungen

139

Glossar

150

Literaturhinweise

170